



ulm university universität
uulm

Universität Ulm

Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik

Institut für Psychologie und Pädagogik

Studiengang Psychologie, Bachelor of Science

Seminar: Das psychotherapeutische Erstgespräch

unter der Leitung von Dr. Horst Kächele

Wintersemester 2014/2015

Ein psychotherapeutisches Erstgespräch mit Frau Claire Zachanassian

Svenja Brändel

Matrikelnummer: 794558

Svenja.braendel@uni-ulm.de

Vorgelegt am 12.3.2015

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung des Romans „Der Besuch der alten Dame“	Seite 3
Verlauf des psychotherapeutischen Erstgesprächs	Seite 4
Literaturverzeichnis	Seite 9

Zusammenfassung der Tragikomödie „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt

Die Tragikomödie „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt, erschienen 1956, handelt von der Rückkehr der ehemaligen Bewohnerin Güllens Claire Zachanassian in ihre Heimat. Die schwangere Frau Zachanassian, ehemals Klara Wäscher, ist aufgrund der Verleugnung der Vaterschaft durch ihren früheren Geliebten Alfred Ill aus Güllen weggezogen und kommt nun in die verarmte Stadt zurück. Die Güllener hoffen, dass sie die reiche Milliardärin überreden können in ihre Stadt zu investieren und ihnen aus der wirtschaftlichen Armut zu helfen. Alfred Ill soll aufgrund seiner früheren Beziehung zu Frau Zachanassian versuchen diese zu einer großen Geldspende zu überreden. Frau Zachanassian verspricht bei ihrem Besuch der Stadt Güllen eine Milliarde zu schenken, wenn Alfred Ill durch die Hand eines Gülleners stirbt. Sie möchte Rache für das an ihr begangene Unrecht. Damals hatte sie eine Liebesbeziehung zu Alfred Ill und war von ihm schwanger. Dieser konnte die Vaterschaft in einem Gerichtsverfahren leugnen indem er zwei Zeugen bestach und sie für einer Falschaussage bezahlte.

Zuerst weisen die Güllener das Angebot der alten Dame entschieden zurück. Doch mit der Zeit beginnen die Güllener immer mehr Geld auszugeben und sich teure Dinge zu kaufen. Selbst die Familie von Alfred Ill beginnt dem Konsum zu verfallen. Alfred Ill versucht in einer verzweifelten Aktion die Stadt mit den Zug zu verlassen, er wird jedoch von den Stadtbewohnern aufgehalten und verbleibt in der Stadt. Danach erkennt Alfred Ill, dass er sterben wird. Er zieht sich in seiner Wohnung zurück und findet sich mit seinem Schicksal ab.

Der Lehrer und der Arzt der Stadt suchen die alte Dame in einer Scheune auf. Sie möchten mit ihr verhandeln, sodass sie ihr Angebot ändert. Sie bieten der Frau eine Investition des ausgesetzten Geldes in ihre Stadt an da sie überzeugt sind, dass es der Stadt durch Wirtschaftswachstum besser gehen würde und sie daraus Profit schlagen könne. Im Gegenzug müsse Alfred Ill nicht sterben. Da eröffnet ihnen die alte Dame, dass sie bereits alle Fabriken und wirtschaftlichen Firmen besitzen würde und sie selbst für die wirtschaftliche Notlage der Stadt Güllen verantwortlich ist. Sie hat die Notlage mit Absicht hervorgerufen, um die Güllener erpressbar zu machen, damit sie ihren Racheplan umsetzen kann.

Es kommt zu einer letzten Begegnung zwischen Alfred Ill und Frau Zachanassian am Waldrand. Dort reden die beiden Protagonisten über ihre vergangene Beziehung und den Verbleib der Frau Zachanassian nach ihrem Weggang aus Güllen. Sie erzählt, dass das gemeinsame Kind der beiden schon bald nach der Geburt verstarb. Außerdem eröffnet sie Alfred Ill, dass sie einige Zeit als Prostituierte arbeiten musste und sie dabei ihren ersten reichen Ehemann kennengelernt hat.

Danach findet sich Alfred III im Stadthaus ein. Dort wird eine Abstimmung über den Tod von Alfred III gehalten. Da die über den Besuch der alten Damen berichtende Presse anwesend ist, wird die Abstimmung unter dem Deckmantel einer Abstimmung für die Annahme einer Stiftung von Frau Zachanassian geführt. Die Abstimmung ist positiv für den Tod von Alfred III und die Güllener bilden eine Gasse durch die Alfred III geht. Die Gasse schließt sich um ihn und als sie sich wieder öffnet liegt Alfred III tot am Boden. Die Leiche wird Frau Zachanassian übergeben, die mit ihr abreist; vorher übergibt sie den Güllenern das Geld.

Verlauf des psychotherapeutischen Erstgesprächs

Frau Zachanassian erscheint pünktlich zu dem vereinbarten Termin. Ihre Begrüßung ist unterkühlt und distanziert. Nachdem wir den Therapieraum betreten haben setzte sich Frau Z. ohne Aufforderung hin. Der Therapeut beginnt das Gespräch indem er Frau Z. sagt, dass er sich über ihr Erscheinen freue. Daraufhin antwortet sie, dass die klar sein, da sie den Therapeuten schließlich bezahlen würde und er mit ihr Geld verdienen wolle. Sofort zu Beginn des Gesprächs versucht Frau Z. ihre Dominanz deutlich zu machen. Durch das direkte Ansprechen der Bezahlung will sie ihre Macht über den Therapeuten verdeutlichen und könnte dadurch gleichzeitig implizieren, dass der Therapeut genau nach ihren Vorstellungen denken und sie beurteilen soll.

Außerdem erzählt Frau Z., dass sie ihren Ehemann X dabei hat und ihm gesagt hat, dass er draußen warten soll. Sie nennt alle ihre Ex-Ehemänner und ihren aktuellen Ehemann nach der Anzahl ihrer Ehen. Außerdem erzählt sie, dass ihre Ehen meistens sehr kurz seien und nur wenige Wochen oder gar Tage bestehen würden bevor sie die Scheidung einreiche.

Die Art wie sie von ihren ehemaligen und jetzigen Ehemännern spricht und die Kürze ihrer Ehen zeigen, dass Frau Z. nur sehr oberflächliche Beziehungen führt. Dies könnte aus verschiedenen Gründen sein. Auf der einen Seite könnte es sein, dass sie den Verrat durch ihren ehemaligen Liebhaber Alfred III aus Güllen nie überwinden konnte und sich jetzt nicht wieder emotional an eine andere Person binden möchte. Auf der anderen Seite könnte es sein dass sie Angst hat wieder die Kontrolle über ihr Leben zu verlieren, wie es damals bei ihrer Schwangerschaft und nach der Verleugnung der Vaterschaft ihres ehemaligen Liebhabers war. Sie könnte befürchten, dass ihr Leben wieder eine katastrophale Wendung nehmen würde, falls sie sich wieder auf eine gleichberechtigte Beziehung zu einem Mann einlassen würde und sich somit auch verletzlich zu machen. Man darf auch nicht vergessen, dass Frau Z. nur sehr reiche und wohlhabende Männer geheiratet hat. Dieser Wohlstand scheint wichtig für Frau Z. zu sein. Durch das Geld ihres ersten Ehemannes konnte sie aus der Prostitution entfliehen und ein

angenehmes Leben führen. Durch den Reichtum bekam Frau Z. Macht und je mehr Reichtümer sie anhäufte, desto mächtiger wurde sie.

Nicht nur die Auswahl ihrer Ehemänner ist kalkuliert auch die Art wie sie sie behandelt ist sehr kalt und abweisend. Sie depersonalisiert ihre Ehemänner indem sie diese nicht bei ihren Namen nennt, sondern sie nur mit Zahlen anspricht. Außerdem sagt sie aus, dass man sich Ehemänner als Accessoire hält und nicht als gleichberechtigten Partner. Sie will ihren Ehemann nicht mal als „Nutzobjekt“, wie sie es ausdrückt, haben. Es hat den Anschein, dass sie die Männer skrupellos für ihre eigenen Pläne und Vorstellungen nutzt.

Nachdem Frau Z. ihren wartenden Ehemann erwähnt hat, spricht sie direkt ihre Vergangenheit in Güllen an. Damals hieß sie noch Klara Wäscher. Sie erzählt, dass sie als kleines Mädchen nie gute Manieren hatte und auch in der Schule eher schlechte Leistungen brachte. Sie sei sehr frech und vorlaut gewesen und habe keinen Respekt vor den Autoritäten gehabt. Allerdings sei sie in ihrer Jugendzeit zu einer Schönheit herangewachsen und wäre dadurch bei den Männern sehr begehrt gewesen. Obwohl ihr so viele Männer verfielen, begann sie eine Romanze mit dem damals 17-jährigen Alfred Ill. Sie trafen sich in Scheunen und im Wald, da sie nicht verheiratet waren und kein Geld für ein Hotelzimmer hatten. Man erkennt in den Erzählungen von Frau Z., dass sie Herrn Alfred Ill damals sehr gern gehabt hat und er der einzige Mann war, mit dem sie eine emotionale Bindung eingegangen ist. Selbst wenn sie von ihrer alten Liebe spricht, verwendet sie wenig beschreibende Adjektive und Adverbien. Es wirkt als wäre die Vergangenheit nicht ihre Eigene, sondern die einer anderen Frau. Man kann nur wenige Emotionen bei ihr erkennen.

Als sie weiter erzählt, beschreibt sie einen Verrat der Güllener an ihr. Sie erklärt, dass sie schwanger von Herrn Ill gewesen sei. Doch dieser stritt die Vaterschaft ab und bestach zwei Zeugen um vor Gericht den Vaterschaftsprozess zu gewinnen. Frau Z. erzählt, dass auch der Richter von den Lügen Herrn Ills wusste und ihn trotzdem nicht zur Rechenschaft zog. Bei ihren Ausführungen ist Frau Z. weiterhin sehr emotionslos und spricht die Dinge direkt aus. Auch an dieser Stelle wirkt sie, als würde sie die Geschichte einer anderen Frau erzählen. Sie hat sich sehr von ihrem damaligen Wesen abgespalten und es scheint als hätte sie keine emotionale Bindung an ihre Vergangenheit mehr. Außerdem hat es den Anschein als ob Frau Z. ihre Kontrolle und Stärke deutlich machen möchte. Man soll sie für stark und mächtig halten und man soll keine Ängste oder Schwächen erkennen. Die Maske wirkt zum Teil sehr aufgesetzt auch wenn die Emotionslosigkeit teilweise sehr echt wirkt.

Aufgrund der Niederlage im Prozess gegen Herrn Ill, hat Frau Z. damals mittellos die Stadt verlassen und ist in eine Großstadt gefahren. Dort musste sie einige Zeit lang als

Prostituierte arbeiten wo sie, wie bereits erwähnt, ihren ersten wohlhabenden Ehemann kennenlernte und heiratete. Frau Z. erklärt nach den Ausführungen über ihre Vergangenheit, dass sie kein Problem mehr mit dem Verrat der Güllener hätte. Sie hätte bei ihrem letzten Besuch in Güllen für Gerechtigkeit gesorgt. Bei diesen Ausführungen ist Frau Z. immer noch sehr emotionslos, aber man erkennt auch Genugtuung in ihrem Erzählen. Sie hätte den Güllenern eine Milliarde für den Mord an Alfred Ill gezahlt. Es könnte sein, dass Frau Z. eine eigene Moral entwickelt hat und sie sich für diese Tat nicht schuldig fühlt. Aus ihrer Sicht hat sie Gerechtigkeit walten lassen. Sie hat diesen Plan lange ausgearbeitet und skrupellos umgesetzt. Sie hat vor nichts zurückgeschreckt um ihren egoistischen Plan durchzusetzen. Sie erläutert, dass sie die beiden Zeugen, die damals die Falschaussagen für Herrn Ill machten, aufgesucht und sie sowohl geblendet als auch kastriert hat. Der ehemalige Richter der Verhandlung muss nun als ihr Diener arbeiten. Durch ihren Einfluss, ihre Macht und ihrem Reichtum konnte sie all diese Dinge tun ohne Konsequenzen fürchten zu müssen.

Frau Z. selber drückt es so aus: Die Welt machte sie zur Hure und nun würde sie die Welt zu ihrem Bordell machen (Dürrenmatt, S. 91). In diesem Ausspruch spiegeln sich narzisstische Persönlichkeitszüge wieder. Sie sieht sich im Mittelpunkt der Erde, weil sie die ganze Welt mit ihrem Geld nach ihren Wünschen beeinflussen kann. Sie denkt, dass sie tun kann was sie möchte und nutzt dies ohne Skrupel aus. Ihr gesamtes Handeln zeigt immer wieder diese Züge. Die Auswahl ihrer Ehemänner, wie sie sie behandelt und besonders der Racheplan gegen Herrn Ill und allen weiteren am Prozess beteiligten Personen.

Gegen Ende der ersten Stunde erwähnt Frau Z. noch, was aus ihrem Kind geworden ist. Sie hatte in ihren Erzählungen vorher nicht geäußert was mit dem Kind passierte als es auf die Welt kam. Frau Z. brachte ihre Tochter in der Stadt auf die Welt und es wurde direkt von der katholischen Fürsorge in Obhut genommen. Frau Z. erzählt nüchtern weiter, dass sie das Mädchen nur dieses eine Mal gesehen habe. Sie könne sich nicht mal mehr an das Aussehen erinnern. Ein paar Jahre später bekam sie eine Benachrichtigung vom Amt, dass ihre Tochter bei Pflege- oder Adoptiveltern gestorben sein. Sie denkt, dass die Todesursache eine Hirnhautentzündung gewesen sei aber auch bei dieser Aussage sei sie sich nicht sicher.

Selbst bei einem Gespräch über ihre verstorbene Tochter zeigt Frau Z. keinerlei emotionale Regungen. Sie erzählt von ihrem Kind als wäre es nicht ihres gewesen. Sie nennt es „das Ding“. Für sie war das Kind nicht menschlich und gehörte schon gar nicht zu ihr. Man kann erkennen, dass Frau Z. auch zu ihrem leiblichen Kind keine emotionale Beziehung aufbauen konnte, ähnlich wie bei ihren Ehemännern. Auch das Kind wird depersonalisiert und schien keinen Einfluss auf die Entscheidungen und die Gefühlswelt von Frau Z. gehabt zu

haben. Man könnte auf der anderen Seite auch einwenden, dass diese Depersonalisierung des Kindes ein Schutzmechanismus von Frau Z. gewesen sein könnte. Damit sie den Verlust ihrer Existenz und den Verlust ihres Kindes überwinden konnte, könnte es sein, dass Frau Z. sich emotional von ihrer Vergangenheit in Güssen und allen Personen abgespalten hat und ihre Emotionen zu diesen Thema verdrängt hat. Dieses Verdrängen könnte ihr geholfen haben die alten Wunden zu überwinden und ein neues Leben zu beginnen. Vielleicht war der Verrat durch den Liebhaber und der Verlust des Kindes in der Vergangenheit von Frau Z. auch der Auslöser für das Ausleben der narzisstischen Persönlichkeitszüge von Frau Z..

Nachdem Frau Z. von ihrer toten Tochter erzählt hat, ist die Stunde zu Ende. Sie steht auf und verabschiedet sich emotionslos von dem Therapeuten und geht ohne auf die Reaktion des Therapeuten zu warten aus dem Zimmer heraus und ruft ihren Ehemann X.

Zusammenfassend kann man nach dem ersten Gespräch mit Frau Z. sagen, dass sie sowohl Probleme in ihrem Bindungsverhalten als auch deutlich erkennbare narzisstische Tendenzen zu haben scheint. Die Bindungsprobleme von Frau Z. kann man wahrscheinlich auf die traumatischen Ereignisse zurückführen, die Frau Z. während und nach ihrer Schwangerschaft erleiden musste. Vor der Beziehung mit Herrn Ill scheint Frau Z. nicht so betont dominant und emotionslos gewesen zu sein. Zumindest beschreibt sie dieses Verhalten in keiner vorherigen Beziehung.

Auch die starken Depersonalisierungen ihrer vielen Ehemänner und ihres Kind passen in das Schema einer Bindungsproblematik bei Frau Z.. Die narzisstischen Tendenzen bei Frau Z. scheinen schon in der Kindheit verdeckt dagewesen zu sein. Damals tat sie eher was sie wollte und achtete mehr auf ihr Vergnügen. So bespuckte sie z.B. die vorbeigehenden Männer von oberhalb eines Toilettenhäuschens, weil es ihr Spaß machte. Die Tatsache, dass sie nur Männer bespuckte und warum, sollte in weiteren Sitzungen genauer erläutert werden. Die narzisstischen Tendenzen kamen nach Frau Z. Weggang besonders deutlich zum Vorschein. Nachdem ihr Leben eine so katastrophale Wendung zum Schlechten nahm und sie die Erfahrung machen musste, dass sie von einem geliebten Menschen verraten wurde, könnte Frau Z. beschlossen haben nur noch auf sich selbst zu achten. Aus der Verzweiflung und Wut über das erlebte Unrecht, könnte ein Wunsch nach Macht und Kontrolle entstanden sein. Dieses Verlangen paarte sich mit ihrer schon seit der Kindheit vorhandenen leichten Delinquenz. Daraus baute sich Frau Z. ihr neues dominantes und mit Reichtum gesegnetes Leben auf. Mittlerweile sind die narzisstischen Eigenschaften so deutlich, dass sie sich selbst für den Mittelpunkt der Erde hält und denkt sie dürfe über alles bestimmen, weil sie genug Macht und Geld hat.

Falls es zu einer Therapievereinbarung mit Frau Z. kommen sollte, sollte man die Bindungsproblematik von Frau Z. besonders betrachten und auf den Grund gehen. Auch die narzisstischen Eigenschaften sollten betrachtet werden. Da es sich bei diesen aber um relativ stabile Persönlichkeitstraits handelt, kann es sein, dass in diesem Bereich nur geringe Veränderungen möglich sind.

Literaturverzeichnis

Dürrenmatt, F. (1998). *Der Besuch der alten Dame Tragische Komödie*. Zürich: Diogenes Verlag AG

Thomä, H., & Kächele, H. (2006). *Psychoanalytische Therapie Grundlagen*. Berlin: Springer.